

Venezolanische Opposition im Belagerungs -Status in Botschaft verborgen

Venezolanische Oppositionsmitglieder berichten von "Belagerung" in der argentinischen Botschaft in Caracas. Unter ständiger Überwachung kämpfen sie gegen Isolation und Druck der Regierung.



Die Residenz des argentinischen Botschafters in Caracas, Venezuela, ist in diesen Tagen von einer bedrückenden Stille erfüllt. Anstatt diplomatischer Gespräche oder Weihnachtslieder sind die einzigen Geräusche das surren eines kleinen Diesel-Generators, den die Bewohner zweimal täglich einschalten, um ihre Telefone aufzuladen.

Isolation der Diplomatischen Mission

Die restliche Zeit bleibt die Villa nahezu unbewegt. Die wenigen

verbliebenen Bewohner beschäftigen sich mit ihren eigenen, einsamen Aufgaben, fast wie in einem übergroßen Gefängnis mit wenigen Insassen. Der Botschafter wurde nach der umstrittenen Präsidentschaftswahl im Juli von der venezolanischen Regierung ausgewiesen, kurz nachdem Präsident Nicolás Maduro sich selbst zum Sieger erklärt und Buenos Aires dies angefochten hatte.

Asylsuchende unter Belagerung

Stattdessen haben fünf politische Asylsuchende – allesamt Mitglieder des Teams der venezolanischen Oppositionsführerin María Corina Machado – seit mehr als neun Monaten Zuflucht in der Residenz gefunden. Nun berichten sie von einer „Belagerung“ durch die venezolanischen Sicherheitskräfte. „Der Druck vonseiten der Regierung ist in den letzten Wochen gestiegen. Psychologische Folter, wir stehen unter ständiger Überwachung und niemand kann uns ohne Genehmigung besuchen ... der seelische Schaden, dem wir ausgesetzt sind, ist enorm“, erklärte Omar González in einer virtuellen Pressekonferenz zu Beginn des Monats.

Wahlen und internationale Reaktionen

Nach den Wahlen im Juli veröffentlichte die Opposition Zehntausende von Wahlbelegen, die sie als Beweis dafür anführten, dass ihr Kandidat Edmundo González die Wahl gewonnen habe. Unabhängige Beobachter und Wahlexperten bescheinigten diesen Belegen Authentizität und stellten die Entscheidung der Wahlbehörde in Frage, Maduro als Sieger anzuerkennen. Edmundo González ist inzwischen ins Exil nach Spanien geflohen, während Maduro sich auf den Beginn seiner neuen Amtszeit am 10. Januar vorbereitet. González hat öffentlich versprochen, im Januar nach Venezuela zurückzukehren, um seine eigene Regierung einzuführen, auch wenn es unklar bleibt, wie er ohne Gefahr der Strafverfolgung ins Land zurückkehren könnte.

Wachsende Bedrohungen für die Opposition

Im März wurden sechs Oppositionelle wegen terroristischer Aktivitäten und Hochverrat angeklagt, weil sie mit Machado zusammengearbeitet hatten. Diese ging kurz nach der Wahl aus Sicherheitsgründen in den Untergrund. Während die Regierung Maduros gelegentlich leugnete, dass sich die diplomatische Residenz im Belagerungszustand befinde, kündigte sie gleichzeitig an, dass die Gruppe bald hinter Gittern landen werde. Machados Team behauptet, sie hätten nichts Unrechtes getan, hat jedoch keinerlei Zweifel daran, dass sie bei Verlassen der Residenz verhaftet würden.

Lebensbedingungen der Asylsuchenden

Die Gruppe hat sich entschieden, sich öffentlich an die Medien zu wenden, nachdem die Sicherheitsmaßnahmen rund um die Residenz verschärft wurden, die seit der Ausweisung der argentinischen Diplomaten unter dem diplomatischen Schutz Brasiliens steht. Die grüne und gelbe brasilianische Flagge weht nun über der Residenz, doch es sind keine offiziellen Vertreter anwesend, um Gesellschaft zu leisten. Die venezolanischen Sicherheitskräfte haben eine Reihe von Kontrollpunkten eingerichtet, um den Zugang zur Residenz zu überwachen, sind jedoch bislang nicht ins Innere gelangt.

Strom- und Wasserknappheit

Der Druck auf ihre Zuflucht nimmt zu. Am 26. November stellte das staatliche venezolanische Energieunternehmen die Stromversorgung ab. Die Sicherheitskräfte haben auch die umliegenden Gebäude unter Kontrolle gebracht, und letzte Woche postete der Generalsekretär der Organisation Amerikanischer Staaten, Luis Almagro, ein Foto von einer Person, die anscheinend von einem nahegelegenen Baum aus das Gebäude beobachtet – mit einem Scharfschützengewehr in der Hand.

Drohnen fliegen regelmäßig über das Gelände, und die venezolanischen Polizeieinheiten haben mehrfach gedroht, in die Residenz einzudringen, hauptsächlich in der Morgendämmerung, wie González und die anderen berichten, die andere Länder um Intervention bitten. Argentinien gewährte allen sechs im März Asyl, jedoch haben die fünf, die sich weiterhin in der Residenz aufhalten, keine Möglichkeit, dorthin zu gelangen, ohne unterwegs eine Verhaftung zu riskieren.

Das Leben unter extremen Bedingungen

Die Asylsuchenden schildern in Interviews ein düsteres Bild ihres Lebens in der Isolation. Omar González, 74, hat seit 53 Jahren seine Frau, die nun im Ausland lebt. Dies ist das erste Mal, dass das Paar Weihnachten getrennt verbringen wird. „Strom ist unser größtes Problem: Wir können nicht einfach hinausgehen, um unsere Telefone aufzuladen oder zur Toilette zu gehen ... wir sind isoliert“, sagte Magalli Meda, 56, Machados Wahlkampfmanagerin.

Die Wasserversorgung erfolgt über einen kleinen Tank, der nur mit dem Generator gefüllt werden kann: Wenn der Generator aus ist, gibt es auch kein fließendes Wasser. Meda, die von Beruf Designerin ist, versucht, sich durch Malen abzulenken. „Ich male gerne wilde Pferde oder Vögel, die davonfliegen, offene Käfige ... alles, was ich fühle: Manchmal male ich den Schmerz, eingesperrt zu sein. Diese Botschaft ist zu einem Gefängnis geworden“, erklärte sie.

Herausforderungen annehmen

Am 28. Juni, dem 100. Tag ihrer Einschließung in der Residenz – als sie noch Zugang zu Wasser und Strom hatten – veröffentlichte Pedro Urruchurtu ein kurzes Videotagebuch auf seinem Instagram-Account, in dem er im Garten läuft und liest: Zu diesem Zeitpunkt durften diplomatische Mitarbeiter die Residenz betreten und verlassen, was der Gruppe Bücher und andere Dinge von Freunden und Familie brachte. Urruchurtu, 34,

Machados Berater für internationale Beziehungen, sagte gegenüber CNN, dass er täglich 8000 Schritte laufe, um seinen Fokus beizubehalten, aber dass die Spannungen und der Stress der stetigen Isolation ihren Tribut fordern – ein Gefühl, das alle sechs teilen.

„Jeder hat eine andere Bewältigungsstrategie, aber größtenteils ist man allein: Es ist nicht so, dass wir hier zusammen essen und die ganze Zeit glücklich sind ... es ist hart“, sagte Claudia Macero, 32, Machados Sprecherin. Macero, Meda und Urruchurtu versuchen, so regelmäßig wie möglich für die oppositionelle Bewegung Venezuelas zu arbeiten, was oft bedeutet, mit den Verwandten und Freunden politischer Aktivisten zu sprechen, die in den berüchtigten Gefängnissen des Landes festgehalten werden...

Hoffnung auf Veränderung

Die Gruppe versucht, Optimismus aufrechtzuerhalten und spekuliert, wie lange sie mit dem wenigen Treibstoff und Nahrungsmitteln, die noch vorhanden sind, überleben können. Als sie im März in die Residenz eintraten, glaubte niemand von ihnen, dass sie bis zu Weihnachten dort bleiben würden. „Es ist, als würde die Zeit stillstehen“, sagte Urruchurtu, der im Oktober seinen Geburtstag mit einem Videoanruf an seine Familie feierte. „Eine Gewohnheit aufrechtzuerhalten, ist sehr wichtig ... Arbeit und Freizeit zu trennen, wie wir alle während der Pandemie gelernt haben. Unter Belagerung und ohne Strom läuft alles im Grunde genommen aus, wenn der Generator aufhört zu arbeiten“, berichtete er.

Meda ist gelassener und teilt ihre Enttäuschung über internationale Institutionen, die ihrer Meinung nach mehr tun sollten, sich aber als „zu langsam und ineffizient“ erweisen. In der letzten Woche berichtete die Associated Press, dass ein hochrangiger Berater des Internationalen Strafgerichtshofs zurückgetreten ist, wegen der Unfähigkeit der Staatsanwälte, gegen Maduro vorzugehen, der seit 2021 wegen Verbrechen

gegen die Menschlichkeit untersucht wird, jedoch weiterhin fest die Kontrolle über sein Land hat.

Nach Einbruch der Dunkelheit geht die Gruppe früh zu Bett. Der Sonnenuntergang in Caracas ist um 18 Uhr, und mit der abgeschalteten Stromversorgung gibt es nur Licht von Kerzen und Taschenlampen. Macero gibt zu, dass sie oft Schwierigkeiten hat, einzuschlafen oder durchzuschlafen.

„Manchmal wache ich auf und erinnere mich nicht einmal mehr, welcher Wochentag ist, weil sie alle gleich sind“, fügte Macero hinzu. „Dann beginnt die Arbeit und wir sind ständig beschäftigt ... es ist mehr wie in seinem Büro Schutz zu suchen, ohne Strom und Wasser“, scherzte sie.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at